

Nr. 28

Perry Rhodan

Planetenromane



Arndt Ellmer

Ein Befehl für Hamiller

Perry Rhodan

Arndt Ellmer

Ein Befehl für Hamiller

**Die BASIS und ihre Besatzung –
in den Wirren der Kosmischen Katastrophe**

Impressum:
PERRY RHODAN-Planetenromane
erscheinen alle zwei Monate in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt
Redaktion: Sabine Kropp
Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,
Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 2352, 76413 Rastatt
Internet: www.perry-rhodan.net
Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta
Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt
Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,
Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Tel.: 06123/620-0
Einzelheft-Nachbestellungen richten Sie bitte an: PRESSEVERTRIEB NORD KG, Schnackenburgallee 11,
22525 Hamburg. Internet: www.einzelheftbestellung.de, E-Mail: einzelheftbestellung@pvn.de,
Bestell-Hotline: 040/30 19 87 43
Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt
Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß
Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Nideralm 300, A-5081 Anif
Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung
in Lesezirkeln nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.
Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.
Copyright der Originalausgabe 1990 by Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt.
Erstmals erschienen als PERRY RHODAN-Taschenbuch 326.
Printed in Germany: Januar 2014

Er tauchte völlig unerwartet unter dem Tor des medizinischen Labors auf. Zuerst war sein großer Spitzschädel zu erkennen, eingerahmt von einem Kranz aus farblosem Flaum. In dem fahlen Gesicht wirkten die roten Albinoaugen wie zwei glühende Kohlen, und der durchdringende Blick hatte schon so manchen dazu bewogen, die Blicke zu senken.

Nicht so Anthea. Um ihren Mund spielte ein Lächeln, während sie ihn herausfordernd musterte.

Sie hatte sich gedacht, dass er kommen würde. Er musste die Sensation förmlich gerochen haben. Er war zu intelligent, um eine solche Kleinigkeit wie den Überlebenden aus der Rettungskapsel zu übersehen.

Er trat an die Liege heran, tastete den Hauri von oben bis unten ab und schloss dann die Augen. Er sagte kein Wort und nickte ihr zu, mit ihrer eigenen Untersuchung fortzufahren.

So war er eben, und Anthea schätzte an Herth ten Var vor allem die Verschwiegenheit und die Unauffälligkeit, mit der er sich in den meisten Fällen im Hintergrund hielt. So manche Station in der riesigen BASIS hätte sich glücklich geschätzt, einen solchen Chef zu haben.

Sie schloss den Fremden an die Geräte an und führte eine umfassende Analyse durch. Die Syntrons bestätigten ihre Vermutung. Der Hauri befand sich in einer Art Koma, aus dem er voraussichtlich nicht so schnell erwachen würde. Er war der einzige Überlebende aus den Schiffen, die materialisiert waren.

»Strangeness-Schock«, sagte sie. »Die Symptome sind die gleichen, die von den Geräten angemessen wurden, als damals Nikki Frickel zum ersten Mal nach Hangay eindrang. Merkwürdig!«

Wieder nickte Herth ten Var stumm. Er blickte sich suchend um und heftete seine Augen auf den kleinen Monitor, auf dem das in sich verschlungene Symbol der Hamiller-Tube auftauchte.

»Es besteht kein Zweifel, dass sich dieser Fall mit zwei oder drei anderen Fällen deckt, die sich in den letzten Tagen an der Peripherie des Walls ereignet haben«, sagte der Ara mit rauer Stimme. »Blues und Akonen berichteten davon. Es sieht so aus, als versuchten größere Gruppen von Hauri, in den Bereich außerhalb des Walls zu gelangen. Es ist nicht verwunderlich. Sie fliehen vor den Beben in Hangay und deren katastrophalen Auswirkungen. Hangay ist das Zentrum der Vorgänge. Die Jünger des Hexamerons scheinen nicht zu wissen, dass ihre Immunität flöten gegangen ist.«

Das war es. Anthea zuckte unter der Erkenntnis wie unter einem Peitschenhieb zusammen. Sie hatte sofort beim Anblick des reglosen Hauri ein merkwürdiges Gefühl gehabt. Jetzt wusste sie, woher es rührte.

»Sie haben recht, Sir«, klang die Stimme Hamillers auf. »Eines der Relaisschiffe meldet, dass mehrere Hauri-Raumer am Rand von Fornax aufgetaucht sind. Alle Insassen sind bewusstlos. Die Schiffe treiben auf die Kleingalaxis zu und werden von Patrouillenbooten begleitet. Es soll verhindert werden, dass eines der Schiffe einer Sonne zu nahe kommt und mitsamt den Insassen vernichtet wird. Warum diese nicht mehr immun sind, ist nicht feststellbar!«

»Mit anderen Worten, Hamiller, die Hauri haben ihre Immunität gegenüber der unterschiedlichen Strangeness verloren!«, stellte die Tefroderin fest.

»Das ist korrekt, Madam«, erwiderte die Tube. »Die Ursachen sind nicht bekannt!«

Die beiden Wissenschaftler blickten sich nachdenklich an.

»Herth«, sagte Anthea nach einer Weile, »wenn die Hauri den Strangeness-Schock nicht mehr neutralisieren können, dann besteht auch keine Chance, dass sie nach dem Abbau der Strangeness weniger unter der langsam voranschreiten-

den Degeneration leiden. Wir müssen dann nicht befürchten, dass sie unsere Galaxien mit den Feuern des Herrn Heptamer überschwemmen.«

»Hoffentlich behältst du recht. Was soll mit dem Hauri geschehen?«

Anthea überlegte. Sie hatte ihn an Bord gebracht, und sie hielt es für das Beste, wenn er wie die Patienten anderer Völker aus den letzten Wochen und Monaten hierblieb und unter der Obhut der Besatzung gepflegt wurde. Irgendwann, und wenn es erst nach fünf Monaten war, würde er erwachen. Dann konnten sie ihn befragen.

»Er bleibt hier im Labor«, gab sie zur Antwort. »Hamiller, wie sieht es draußen aus?«

»Es ist ruhig. Keine Struktureinbrüche mehr. Aber wir erhalten einen Notruf aus Sektor OFF-SHORE II. Der Tender KUKULKAN befindet sich in Gefahr!«

Anthea hob die Hand zum Gruß und stürmte aus dem Labor hinaus. Aus den Augenwinkeln bekam sie noch mit, wie der Ara den Gruß erwiderte. Dann hatte sie bereits andere Gedanken im Kopf. Ihre Schicht in der Staffel war noch nicht zu Ende, und der Alarm, mit dem sie rechnete, erreichte sie kurz vor dem nächsten Antigrav.

Das Geschwader wurde aufgefordert, den Hangar zu verlassen und draußen in einen der Schweren Kreuzer der THEBEN-Klasse einzuschleusen. Javier hatte ohne Zögern auf den Notruf der KUKULKAN reagiert und schickte seine Schlachtschiffe los.

Niemand konnte sagen, was bei dem Tender los war.

Als der Jäger 5 endlich in seiner Halterung in Hangar 2 der NEPTUN ruhte, lehnte die Tefroderin sich entspannt zurück. Sie atmete tief durch und verlangte eine Verbindung mit der endophysikalischen Abteilung der BASIS. Jeffrey hatte Dienst, und als er ihr Gesicht sah, merkte sie ihm deutlich die Erleichterung an.

»Es geht wieder los, Jeff«, sagte sie. »Wir sehen uns wohl erst morgen früh wieder.«

»Schade! Viel Glück, Maus!«

»Ciao! Und gib Marna und Bodo Upmark Bescheid. Wir treffen uns wie üblich im Schwimmbad!«

Sie unterbrach die Verbindung und beobachtete auf dem Frontmonitor, wie sich das Schlachtschiff vom Untergrund löste und in den Raum hinaufstieg. Die Oberfläche der BASIS raste scheinbar immer schneller davon und nahm Konturen an. Irgendwann, kurz nachdem sie das riesige Gebilde in seiner vollen Größe gesehen hatte, verschwand es vom Schirm.

Die NEPTUN war in den Hyperraum gewechselt, und Anthea weilte mit ihren Gedanken beim Sinn oder Unsinn der Tatsache, dass die BASIS noch immer bei X-DOOR stationiert war.

Der Heimatkalender zeigte Mitte August 448 Neuer Galaktischer Zeitrechnung. Seit dem Auftauchen des vierten Viertels von Hangay waren fünfeinhalb Monate vergangen, und noch immer gab es keine Nachricht von den Verschollenen. Sie waren nicht erschienen, obwohl die AURIGA bereits Anfang März die unmittelbar bevorstehende Rückkehr der übrigen dreizehn Schiffe angekündigt hatte.

Die Tarkan-Flotte, wie sie genannt wurde, blieb verschwunden. Es gab keine Spur von ihr.

Und das, obwohl man von der AURIGA wusste, dass der Strangeness-Faktor eine untergeordnete Rolle spielte. Die Tarkan-Flotte hatte das Phänomen im Griff.

Auch die SORONG war nicht zurückgekehrt, deren Besatzung gegen die Wirkung der Strangeness immun war.

Dennoch oder gerade deswegen behielt die BASIS ihre Position bei X-DOOR bei.

NATHAN und die Verantwortlichen auf Terra, allen voran Galbraith Deighton, hatten es für richtig gehalten.

Hangay!, dachte Anthea. *Die Galaxis wird zum Fluch für die gesamte Lokale Gruppe.*

Nach der Ankunft des letzten Viertels der Galaxis aus Tarkan war eine bis dahin rein hypothetische Masse überschritten worden, und das Standarduniversum im Bereich der Lokalen Gruppe hatte angefangen, sich gegen den vollendeten Transfer zur Wehr zu setzen.

*PERRY RHODAN-Planetenromen Band 28
ist ab 10. Januar 2014 im Handel erhältlich.
Der Roman ist dann auch als Download verfügbar.
Weitere Informationen dazu unter
<http://www.perry-rhodan.net/ebook.html>*